

Mit starkem Willen selbständig leben

Autor(en): **Jäger, Helen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 2: **Spitex und Psychiatrie**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit starkem Willen selbständig leben

Zusammen den Haushalt führen und den Alltag managen, das ist für das Ehepaar Fabienne und Thomas Krähenbühl ein täglicher Kraftakt. Beide haben sie grosse gesundheitliche Probleme. Aber gemeinsam und mit Unterstützung der Spitex schaffen sie es.

Helen Jäger // Fabienne und Thomas Krähenbühl empfangen mich in ihrer Parterrewohnung am östlichen Ende der Stadt St. Gallen. Die beiden haben sich vor zwei Jahren kennengelernt und sind seit letztem Jahr verheiratet. Gleich zu Beginn des Gespräches beschreiben sie, wie sie zusammen den Haushalt führen und den Alltag bestreiten.

Das Kochen zum Beispiel übernimmt der Hausmann, für das Geschirrspülen ist die Hausfrau zuständig. Den Einkauf bewältigen sie gemeinsam im nahen Supermarkt. Zwei Mal in der Woche kommt für zwei bis drei Stunden eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin der Spitex, vor allem fürs Putzen und Bügeln. Aber sonst erledigen Fabienne und Thomas Krähenbühl so viel wie möglich gemeinsam. «Meine Frau ist mir eine grosse psychische Stütze. Sie ist ein wahrer Sonnenschein», sagt Thomas Krähenbühl.

Und was ist so ungewöhnlich daran, dass zwei Menschen zusammen auf diese Weise ihren Haushalt und Alltag

managen? Für Fabienne und Thomas Krähenbühl ist es ein täglicher Kraftakt. Thomas Krähenbühl leidet an starker Diabetes, Nieren- und Leberproblemen und Bluthochdruck. Fabienne Krähenbühl ist seit ihrem 16. Lebensjahr von Multipler Sklerose (MS) betroffen. Erschwerend kommt hinzu, dass sie kürzlich unglücklich gestürzt ist und einen Fuss gebrochen hat.

Zum Baden oder Duschen hat die Patientin deshalb zurzeit drei Mal in der Woche Unterstützung von der Spitex. Wechselnde Pflegefachfrauen stören sie dabei nicht. Dass aber für die hauswirtschaftlichen Leistungen nun immer dieselbe Mitarbeiterin kommt, schätzen die Krähenbühls sehr. So müssen sie ihren Haushalt nicht stets wieder neu erklären.

Als Jugendliche erkrankt

Die Krankengeschichte von Fabienne Krähenbühl begann 1975. Eines Morgens, als sie erwachte, konnte sie nichts mehr sehen. «Ich erinnere mich ganz genau», sagt sie, «ich lebte damals noch bei meinen Eltern im Welschland. Sofort brachten die zutiefst erschrockenen Eltern ihre Tochter ins Spital. Nach fünf Wochen wurde sie entlassen. Ein Jahr lang blieb sie praktisch blind. Der Arzt meldete sie in einer Blindenschule an. Doch für Fabienne Krähenbühl

war klar: «Ich wollte mich nicht auf Blindheit einstellen.» Nach einem weiteren Jahr konnte sie auf einem Auge wieder 20% sehen und auf dem andern 10%. Das hat sich bis heute nicht verändert. Und es kamen weitere gesundheitliche Schwierigkeiten hinzu. Die ganze rechte Seite war von MS betroffen. Aber auch hier zeigte Fabienne Krähenbühl wieder ihren starken Willen: «Als der Professor der Klinik sagte, ich würde ein Krüppel bleiben, begann ich zu kämpfen – mehr noch gegen den Professor als gegen die Krankheit, und das nicht ohne Erfolg», erzählt sie.

Im Verlauf der Jahre wechselten sich bessere und schlechtere Phasen ab. Die junge Frau machte eine Lehre als Bankkauffrau und arbeitete bei einer Grossbank. Im Alter von 23 Jahren folgte sie ihrer Liebe in die Ostschweiz. Anfangs arbeitete sie im Detailhandel, später bei einer Versicherung. Sie zog drei Kinder auf, die heute 24, 22 und 19 Jahre alt sind. Als die Kinder klein waren, konnte sie in schwierigen Phasen stets auf die liebevolle Unterstützung ihrer Mutter aus der Westschweiz zählen.

Eine Frohnatur

Heute strukturiert Fabienne Krähenbühl ihre Tage ganz bewusst. Einen Tag pro Woche besucht sie das Atelier für Blinde und Sehbehinderte des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes SBV. Dort kann sie kreativ arbeiten. Am liebsten stellt sie Schmuck her. Die feinmotorische Arbeit tut ihren Händen gut.

Im Atelier hat Fabienne Krähenbühl viele Freundschaften geschlossen und geniesst die fröhliche Atmosphäre. «Wir lachen viel», sagt sie, «ich glaube, wir Westschweizer nehmen das Leben etwas leichter als die Deutschschweizer.» Ihr Mann nickt dazu, küsst sie und ist glücklich, eine solche Frohnatur an seiner Seite zu haben. Und die beiden haben vor allem einen Wunsch: «Einfach, dass wir noch lange zusammen dieses Leben so leben dürfen.»



Die Spitex-Kunden Fabienne und Thomas Krähenbühl in ihrer St. Galler Wohnung – mit Colliers, die Fabienne Krähenbühl selber hergestellt hat.